

Rudolf Eucken (geb. 5.1.1846 in Aurich, gest. 15.9.1926 in Jena)

Gymnasialzeit bis 1863 auf dem Ulricianum Aurich.

Studium der klass. Altertumswissenschaften und der Philosophie in Göttingen, Abschluss in Berlin.

Nach beruflichen Stationen als Gymnasiallehrer in Husum und Frankfurt/M. seit 1871 ordentlicher Professor für Philosophie in Basel, seit 1874 in Jena. Zunächst vorwiegend neu-aristotelische Studien und begriffsgeschichtliche Untersuchungen.

Anknüpfend an die Tradition des Deutschen Idealismus, entwickelte Eucken eine weltanschaulich orientierte, zivilisationskritische Philosophie, die sich zu seinen Lebzeiten – auch international – außerordentlicher Popularität erfreute.

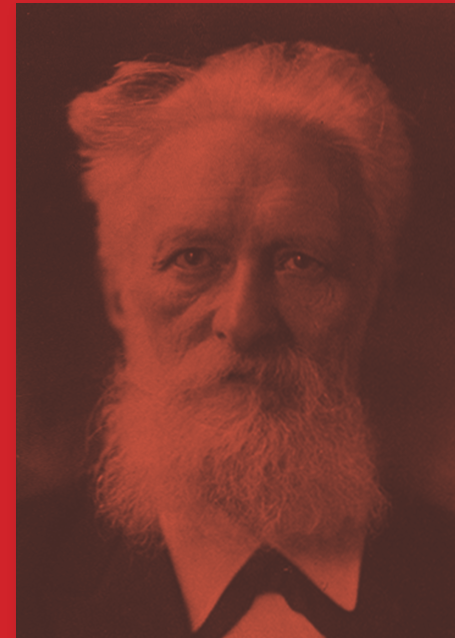
Dabei ging es ihm um die „(...) Rückgewinnung des Lebens aus seinen zivilisationsspezifischen Beschädigungen in einer neuen 'Tatwelt'-Kultur. Tatwelt – das ist eine Lebenswelt, die kulturell geprägt und gehalten ist durch eine neu gewonnene Sicherheit des Menschen in der Kunst zu unterscheiden, welche seiner Schöpfungen lebenssinndienlich sind und welche es nicht sind. Euckens Idealismus einer humanen Kultur (...) steht durchaus im weiteren Kontext moderner Zivilisationskritik.“ (Hermann Lübbe)

Im Jahre 1908 wurde Rudolf Eucken der Nobelpreis für Literatur verliehen.

1920 erinnerte sich Eucken an seine Geburtsstadt Aurich: *„Die Stadt hatte eine besondere geistige Atmosphäre, die wohl als eine glückliche gelten durfte. Ruhe und Friede (...) herrschte überall, jeder konnte seinen Liebhabereien nachgehen, geistige Arbeit wurde geschätzt (...).“*

Und über das Ulricianum schrieb er 1920: *„Jeder konnte seine eigene Art entfalten, und man hatte genügend Zeit, seinen besonderen Interessen nachzugehen. (...) Wir alle, welche wir jenes Gymnasium besucht haben, bewahren den dortigen Lehrern und der dort herrschenden Denkweise eine aufrichtige Dankbarkeit. (...)“*

Quellen und Literatur: Rudolf Eucken: Lebenserinnerungen. Ein Stück deutschen Lebens. Leipzig (Verlag v. K.F. Koehler) 1922 (2. Aufl.), Hermann Lübbe: Eucken, Rudolf Christoph. In: Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Bd. 1. Hrsg. v. Martin Tielke. Aurich (Ostfriesische Landschaft) 1993. S. 134 ff. (mit umfangreichen Hinweisen auf Euckens Werke und Literatur über Eucken)



Rudolf Eucken

*5.1.1846 in Aurich, † 15.9.1926 in Jena

Einladung



Anlässlich des 100. Todestages des ehemaligen Ulricianers, Philosophen und Literaturnobelpreisträgers Rudolf Eucken (*5.1.1846 in Aurich, † 15.9.1926 in Jena) lädt das Gymnasium Ulricianum Aurich zu einem Festvortrag ein:

Dr. Uwe Dathe (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena):

„Wie der Vater, so der Sohn: Rudolf Euckens Philosophie und Walter Euckens Konzept der Sozialen Marktwirtschaft“

Zum Inhalt:

Eine der großen wissenschaftlichen Leitungen Rudolf Euckens bestand darin, die umfassende Orientierungskrise der Zeit um 1900 scharf zu erfassen. Seine Philosophie sollte einen geistigen Ausweg aus der Krise ermöglichen.

Dieser weite weltanschauliche Ansatz war den neuen Krisen der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg nicht gewachsen.

Die Philosophie Euckens schien jede Bedeutung verloren zu haben.

Der Vorschlag, Euckens Krisendiagnose zum Ausgangspunkt einer wissenschaftlichen Krisenanalyse zu machen und ein Programm zur Lösung der allgemeinen Krise zu erarbeiten, kam von Walter Eucken, dem Sohn des Philosophen.

Nach einer Darstellung und Analyse der Krisendeutung des Vaters wird der Referent zeigen, wie der Sohn die Erkenntnisse des Vaters aufnimmt und mit seinem bahnbrechenden Vorschlag nicht nur die Grundlagen für die Soziale Marktwirtschaft ausarbeitet, sondern auch ein Instrumentarium für die Analyse von Krisen entwirft.

Im Denken Walter Euckens leben Rudolf Euckens wichtigste Erkenntnisse weiter.

Datum, Uhrzeit:

Dienstag, 15. September 2026, 19.00 Uhr

Ort:

Aula des Gymnasiums Ulricianum Aurich (von-Jhering-Straße 15, 26603 Aurich)

Wir würden uns sehr freuen, Sie als unseren Gast begrüßen zu dürfen.



Rüdiger Musolf
Oberstudiendirektor

